## Söttingische Al nzeigen

gelehrten Sachen

unter der Aufsicht der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

## Der erste Band,

auf das Jahr 1788.



Göttingen, gedruckt bei Johann Christian Dieterich.

9

fat

fot

Se

in

100

nei

1111

iht

5

fei 30

Die

in

de

fid

14

in

de

zei

me

rid

fel

dect

die

enti

der

Be

arb

Ste

ihm

der

führ

unfe

Sorr

lehr

studium vermehrt werde, desto weniger könnten die vielen schwärmerischen, mystischen und frenz geisterischen Schriften, mit welchen unser Zeitalter überschwemmt sen, Eingang in den Gemüthern sinden. So wie richtige und gesunde Vernunft der beste Damm gegen die Schwärmeren sen, so könnten die Pfeile der Vibelseinde und Vibelverzdreher keinen Schaden thun, wenn man ihnen das Schild richtiger Vibelsenntniß und gehöriger Auszlegung entgegen halte. Auszüge von Erklärungen oder Proben des Ausdrucks zu geben, verstattet übrigens der Raum unserer Blätter nicht.

Zürich.

Magazin fur die Naturfunde Belvetiens, her: ausgegeben von D. Albr. Bopfner. Zwenter Band, mit Rupfern. 1788. S. 374. Auch diefer Band enthält mehrere Abhandlungen, die dem Zweck des Brn. D. ganglich entsprechen, den Geschmack für Raturfunde unter seinen Landsleuten verbreis ten, und felbft ben Muslander mit der Datur fei= nes Baterlandes naher befannt machen. Boraus schieft Gr. Wyttenbach einige Betrachtungen über den gegenwärtigen Zustand der Naturgeschichte Belvetiens und insbesondere des Cantons Bern, die er der öfonomischen Gesellschaft zu Bern vorgelesen hat; er zeigt mit vieler Warme, mas vornemlich feine Landsleute von einer eifrigern Anwendung der Raturgeschichte fur Bortheile zu hoffen hatten: Gleichen Zwed mit ihm, nur in Rudficht auf einen andern Zweig der Naturfunde, nemlich Chemie, hat unsers Brn. Prof. Gmelin's Abhandlung, welche aus der Geschichte der Frenstaaten, vornemlich der handelnden, und aus der Mannigfaltigfeit der helvetischen Naturerzeugniffe zu zeigen sucht, was sich helvetien durch ihre Berarbeitung und Ber:

nnten fren:

italter

uthern

chunft

ep, 6

belver

en dos

: Music

ungen

fattet

her

and,

Band

med

mad

rbrei

it feis

oraus

über

e gel

die et

elejen

mlid

tten:

emie,

meli

mlid iafeit

und Der

Beredlung, vornemlich nach chemischen Grund: sägen, zu versprechen hätte: Hr. D. Höpfner hat sowohl diese Abhandlung mit Belegen unter dem Terte und mit einem Unhang verseben, als noch in einem Buruf an die Landesvater Belvetiens, wovon in diesem Bande bas erfte Stud erscheint, neue Beweggrunde dazu aus der naturlichen lage und Beschaffenheit ber helvetischen Frenftaaten, ihren Berhaltniffen unter fich und zu andern Staaten dargelegt; der gange Canton Bern bat feine Glashutte, und giebt jahrlich wenigftens 300,000 Thaler fur Glas aus. Bon ihm ift auch die Geschichte des Eisenberawerks im Mühlethal in der Landschaft Sasle im Canton Bern, von welder hier nur der Unfang erscheint. 1333. ergab sich diese Landschaft der Stadt Bern, und schon 1416, finden sich zwen gerichtliche Urtheile, mor= in des Gifenerzes dafelbft gedacht ift. Auch giebt der Hr. D. von den Jahren 1784. und 1785. Ber= zeichniffe von Gebohrnen und Gestorbenen aus mehrern helvetischen Stadten und Staaten, Rach: richt von Rohlenflogen, die man im Biftum Basel und an mehrern Orten des Cantons Bern ent: deckt hat, und ein Berzeichniß von 19 Gemächsen, die nach unsers sel. v. Zaller's Tode in Helvetien entdectt worden, unter welchen wir uns doch mun: dern, das Trionum genannt ju finden. Br. v. Berchem, ber an einer helvetischen Thiergeschichte arbeitet, sucht ju zeigen, daß der Sausbock vom Steinbock abstamme, und die Mennungen, die ihm im Wege ftehen, ju widerlegen. Uns dunft der Beweis ichwer, und derjenige, ben fr. v. B. führt, nicht überzeugend, auch die Aehnlichkeit unfere Sausbocks mit dem Aegagrus, felbft in den hornern, großer, die auch ben ihm an der Biege sehr viel kleiner sind, oder ganglich mangeln; Aff 2

daß Br. v. B. die Borner ben gahmen Thieren für fehr mandelbare Merfmale erflart, fann unter gemiffen Ginschränfungen jugegeben merben; daß aber eben diefes auch von Thieren in ihrer Freyheit gelte, burfte großen Widerspruch finden. Sr. C. Ul. v. Galis liefert treffliche Beytrage jur Maturaeschichte ber Bemfen und Baren aus Bunds ten und Beltlin; jene fieht man boch da noch in Rudeln zu 60 benfammen; ihre Begierde nach Salz fostet ihnen oft das Leben, foll ihnen auch die Krage zuziehen. Der schwarze große Gras: bar, der fich in den Saupt: und fleinern Rebens thalern aufhalt, verschmaht zwar eine Beute nicht. au der er ohne Gefahr gelangen fann, ift aber lange nicht so grausam, als der kleinere rothe Pferdebar, der fich in den großen Debenthalern aufhalt, und oft die Biebställe in den Maifafen besucht; daß sie dren Monate des Winters, wie das Murmelthier, in ihren Sohlen fchlafen, ift Sr. v. Galis versichert worden; mit germen und Schiefgewehr verjagt man fie von Biehheerden, Kornfeldern und Weingarten. Die Fragmente aus den Sandschriften des Brn. Pf. Fr. X. Schnys der find hier fortgefest; fie betreffen Mais, Dirs fen, Kench, Bohnen, Bitebohnen (die der Sr. Pf. Minterebfen nennt), Richern, rothen Rlee, Lucerne, Ciparfette, Wicken (warum fie der Br. Pf. Pifum nannte, miffen wir nicht), Raigras und Fromen: tal, deren Anbau und Rugen hier deutlich gezeigt wird; Borfchlag und Zeichnung zu einem Som: merstall, um den Dung gut aufbewahren ju fon: nen, und zu andern landwirthichaftlichen Gebaus ben. Br. Reynier beschreibt zwo neue Rleearten, ben Rasenflee, der in Schrunden der helvetischen und savonischen Gebirge machft, dem friedenden nabe fommt, und hier abgezeichnet ift, und ben Glet:

1

10

0

h

かは

de

ri

R

en fin

1; Don

Rren.

finden.

ige im

Bunk

nod in

е поф

n aud

Grafi

Neben

e nicht,

t aber

rothe hålern

aifaien

en, if

en and

jeetden,

igmente Ighnra

s, hio

St. VI

eucerne,

romen

gezeigt

1 Goms

au fons

Gebäu

earten,

etischen

benden

nd den Glet

Gletscherflee, der bem Cherserischen nabe fommt, den Hr. Thomas in Wallis ben den Gletschern des Bergs Splvio fand. Hr. Morell hat eine Untersuchung des durchsichtigen Feldspats, Den Br. Pini Adularia nannte, unternommen, und schließt daraus, daß er hauptsächlich aus Ricfels erde bestehe, aber in 100 Granen noch 1961 Mlaunerde, bennahe 11 Grane Selenit, 5% Gran Bittererde und 13 Grane Waffer enthalte: Er macht auch zu einer neuen helvetischen Pflanzen= geschichte hoffnung, in welcher er zwar das Lins neische Suftem jum Grunde legt, doch fo, daß Die zwolfte Claffe mit der drenzehnten vereinigt, und die vierzehnte bis zur achtzehnten, auch die zwanzigste bis zur dren und zwanzigsten nach der Unjahl ihrer Staubfaden unter bie übrigen ges steckt werden (wenn Hr. Morell einmal blos die Unjahl der Staubfaden jum Grund legte, fo feben wir nicht, welches Borrecht die neunzehnte Claffe hat, überhaupt nicht, was am Ende, vollends fur den Unfanger, durch eine fo weitgehende Bers minderung der Claffen gewonnen wird). Frau Pf. Schmid erzählt, wie sie aus Reffeln Garn und Beuge bereitet, welche den leinenen gleich foms men. Sr. Oberk. Wiegleb giebt eine Unleitung, chemische Renntnisse in Ermangelung munblichen Unterrichts zu erlangen; ein Ungenannter einen Borfchlag zu einer Berbefferung der Strahlableis ter auf hohen Thurmen, der in der Berbindung deffelben mit einer Feuerloschmaschine besteht, und hier durch eine Zeichnung erlautert ift. Br. D. Birgel der Gohn liefert Bentrage gur Lebensges schichte des fel. D. Locher, Beobachtungen über ben Torf, die er in einigen Gegenden des Bus richer Gebiets angestellt hat, mit einer gangen Reihe Fragen, Die hauptsächlich seinen Nachwachs Aff 3

betreffen, und den Briefwechfel, den er mitgrn. Groß au Wisto in Galligien über ben Usphalt geführt hat; Sr. Gr. entdectte eine Urt, Die ju Rergen gebraucht werden fonnte, in den Rarpathen: neuerlich hat man ben Orbe ein Bergol gefunden, das Br. Venel ju Rutt gebraucht, von welchem er dregerlen Gorten im Großen bereitet und per: Sr. Prof. Sorfter theilt feine Beobach: tungen über das Gis, vornemlich im Gudmeere, mit, und fucht die bort bemerften Erfcbeinungen auf die Gletscher anzuwenden. Sr. Bergh, Wild ergablt feine Reise von Ber nach Ballis; oft glaubt er, Granitschiefer (ift ber mit Granit von gleichem Alter?) auf Ralfftein liegend (nicht viels leicht Diesen an jenen anlehnend?) bemerft ju haben, und ift daher den Erdfundigen bos, die alles Ralfgebirg aus Muschelschaalen entstehen fr. v. Sauffure giebt von feiner im laffen. Erndtemonat 1787. auf den Gipfel des Montblanc vollzogenen Reise Nachricht, welche vollfrandiger in dem Berfolg feiner Alpenreifen vorfommen wird; von Thieren fah er am Gipfel nichts, als einen Jag : und einen Nachtschmetterling; das Quech: filber im Barometer ftand faum uber 16 Bolle hoch; auch Spuren von fester Luft hatte er in Diefer Sohe gefunden. Die Ginmendungen, mels de Br. de Luc gegen feinen Sngrometer macht, hat er schon im Journal de Physique von die: fem Jahre beantwortet. Bon Reifebeschreibungen ift in diesem Bande Brn. Prof. Storr's Alpenreise au beurtheilen angefangen. Much nahe an Mittels gebirgen, und fogar im Schoofe und in der Rabe der Hochgebirge, finden sich machtige Lager von Berfteinerungen; aus Schorl und hornfteinschies fern wittere auch reines Glauberfalz aus; in Bel: petien

m

DE

he

00

elt

vetien bestehen die Hochgebirge (auf der Ober:

flache) oft aus Ralfstein oder Schiefer.

hen:

den,

ber:

eere,

pilo

oft

bon

iel:

111

die

hen

lane

iger

nen

led:

3olle

in

die

igen

relle

tteli

pon

bie

tien

Von den S. 565 gedachten Adularien hat Hr. D. Zöpfner eine Sammlung ausnehmend großer und schöner Stücke, so wie eine andere von den Gesbirgsarten aus der Nachbarschaft des Montblanc (als Beleg zur Saussurschen Reise), an unser akas demisches Museum geschenkt.

Straßburg.

In der akademischen Buchhandlung ift von dem Meuen Magazin für Frauenzimmer, mit Rupfern, von Brn. Prof. Seybold in Buchsweis ler, der verfloffene Jahrgang mit dem zwolften Stude geschlossen; und der neue Jahrgang mit dem ersten auf den Monat Janner angefangen. Wir zweifeln zwar fehr, daß unfere Blatter vie= len Damen unter Die Augen fommen durften; unsere Empfehlung konnte also wohl ziemlich gleich= gultig fenn. Da wir aber doch dazu aufgefor= dert werden: so wollen wir auch unsers Orts gern das Gute bestätigen, das man von diefer perio: dischen Schrift fagt; die sich schon durch ein an= ståndiges Acusserliches empfiehlt. Wie hoch das schone Geschlecht seine Foderungen in einem sol= den Falle treibt, wo man fur das Rugliche und Unterhaltende zugleich zu forgen sich anheischig macht, getrauen wir uns frenlich nicht zu bestim= men; wir glauben aber doch, der gefälligere Theil des gefälligen Publikums wird hoffentlich nicht fehr ftreng fenn, und nicht immer fragen, worin das Unterhaltende oder lehrreiche eigentlich beste= Ben der Hippardia hatte der Verf. wohl voraus nicht daran gedacht, ob sein eckelhaftes Sujet, mit einer fo wenig feinen Ausführung, eine Stelle in einer Schrift behaupten konnte, die

© SUB GÖTTINGEN / GDZ | 2011